

Die Dinslakener Apotheken im Wandel der Zeit

Von Elmar Sierp, Dinslaken

Geheimnisvoller Geist lebt heute noch in jeder Apotheke. Betritt man die Offizin, wie der Apotheker seinen Verkaufsraum nennt, so schauen aus langen, alle Wände füllenden Regalen die Gläser und Töpfe mit ihren lateinischen Aufschriften den Besucher an. Gewandt und sicher greift der Apotheker nach jedem Gefäß, um dem Kranken die heilende Arznei zu mischen und zu verabreichen. Der Geist vergangener Generationen atmet durch die Apothekenräume, auch wenn das heutige Gewand neuzeitlich ist.

Der Dreißigjährige Krieg mit seinen Schrecken und Wirren war vorbei. In den Landen des Herzogtums Kleve-Jülich-Berg regierte der Große Kurfürst. Die harte, aber gerechte Hand des neuen Landesherrn sorgte für Ordnung und Zucht. Handel und Wandel begannen sich zu erholen, da die Unsicherheit gewichen war. Auch das Arzneimittelwesen erfuhr durch das Medizinedikt des Großen Kurfürsten eine neue Ordnung. Als Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1667 nach Dinslaken kam, bestand die Adler-Apotheke bereits zwei Jahre. Der erste „Apotheker zu Dinslaken“ wurde Henrich Freuden, der im Jahre 1667 seinen ersten Sohn in der reformierten Kirche zu Dinslaken taufen ließ.

Wo aber seine Apotheke gestanden hat, das wissen wir heute nicht mehr. Wohl aber kennen wir alle seine Kinder. Dem ersten Sohn Gerhardus Thomas folgte 1670 eine Tochter Gertrude Elisabeth, 1671 ein Sohn Johannes und 1674 wiederum eine Tochter Wilhelmina. Bei den Taufen waren die angesehensten Bürger der Stadt die Paten, wie uns die alten Kirchenbücher berichten.

Da der „Apotheker zu Dinslaken“ eine angesehene Persönlichkeit war, so nahm er teil an allen öffentlichen Handlungen, besonders aber an denen, die das Ansehen seiner Kirche betrafen. Somit findet sich sein Name immer wieder in den Protokollbüchern der reformierten Gemeinde, sei es als Kirchmeister oder Armenprovisor, sei es als Kirchenältester oder Consistoriale. Es steht auch schwarz auf weiß, daß die Frau Apotheker Freuden, Wilhelmina geb. Woudt, in üble Nachrede durch die Frau Wwe. Hagdorn gebracht worden war. Diese Verleumdungen waren schon zu damaligen Zeiten „in Dinslaken nichts neues“, wie das Protokollbuch erwähnt. Aber auch sein Sohn Johannes, der spätere „jüngere Apotheker Freuden“, war eine streitbare Persönlichkeit. Er hatte mit dem Sohn Ekkom einen Handel, den „beide vor dem consistorio abgelegt haben, um forthin einander in Liebe, Einigkeit und Freundschaft stets zu begegnen fest angelobet.“ Doch selbst im eigenen Haus waren die Freudens sich nicht einig, so daß es im Jahre 1702 eine große Streitigkeit gab, die vom Consistorio geschlichtet werden sollte. Dazu wurde der Prediger wie auch der Herr Richter Kumpsthoff kommittiert. Aber mehrmals mußten diese beiden hohen Herren vorsprechen, bis es ein Jahr später dem Prediger gelang, den Familienzwist im Hause Freuden beizulegen.

Inzwischen hatte der Sohn Johannes Freuden im Jahre 1694 die Apotheke übernommen und ein Jahr später Anna Mechtelt geb. Gocheny aus Holten geheiratet. 1697 wurde dem jungen Ehepaar eine Tochter geboren, 1699 ein Sohn, der nach dem Großvater Henrich genannt wurde, und 1704 eine Tochter Anna Ida. Im gleichen Jahr starb auch die Großmutter Wilhelmina, die „Hausfrau des Apothekers Henrich Freuden“. Diesen ereilte der Tod erst 10 Jahre später.

Die männlichen Angehörigen der Familie Freuden waren auch eifrige Mitglieder in der St. Georgs-Bruderschaft bzw. in der St. Jodokus-Gilde, der Jung-

gesellenkompanie. 1681 tritt der alte Apotheker Freuden in die St. Georgs-Bruderschaft ein und sein Sohn Johannes 1689 in die Junggesellenkompanie, um nach seiner Hochzeit im Jahre 1696 in die Schützengilde St. Georg überzuwechseln.

Anfang des Jahres 1710 stirbt die Ehefrau des jungen Apothekers Freuden, der im gleichen Jahre aber erneut eine Anna Catharina Schmits aus Dinslaken heiratet. Aus dieser zweiten Ehe gehen fünf Kinder hervor, womit aus beiden Ehen drei Söhne und fünf Töchter geboren wurden. Anscheinend besaß der junge Apotheker Freuden nicht das Ansehen seines Vaters, denn bis auf diese Geburtsdaten seiner Söhne und Töchter findet sich sein Name nur noch im Protokollbuch, wenn eine Schuld an die Kirche nicht gezahlt wurde. Diese Schuldzahlungen sind ziemlich häufig und man darf annehmen, daß er sich in Geldschwierigkeiten befand. 1723 wird sogar gegen ihn ein Zahlungsbefehl erlassen, den der Richter Kumpsthoff durchführen soll.

Diese Exekution ist die letzte Nachricht, die uns von der Familie Freuden geblieben ist. Keine Notiz, kein Geburts- und Sterbedatum ist aufzufinden. Vielleicht hat die Pest, die im Jahre 1727 fast 100 Einwohner hat sterben lassen, zuerst den Dinslakener Apotheker dahingerafft, weil er den Kranken die Arzneien anfertigen mußte. In dieser Zeit mußte er auch Klistiere und andere Purgiermittel verabfolgen, mit denen man glaubte jede Krankheit heilen zu können. So mag



Apotheke von Grube und Voß

er wohl als Opfer seines Berufes mit seiner gesamten Familie untergegangen sein.

Es schweigen die Akten für den Zeitraum von 30 Jahren. Trotzdem aber scheint auch in dieser Zeit die Apotheke nicht geschlossen gewesen zu sein. Denn schon 1756 erscheint ein „Apotequeur“ Diedrich Adam Grube aus Hamm, der sich im Jahre 1760 mit der „Jüffer“ Maria Anna Möllmann, die schon 45 Lenze zählte, verheiratete. Es wird vermutet, daß die Apotheke nach dem Tode des Apothekers Freuden von der Familie Möllmann, die auf dem Bärenkamp saß und als sehr reich galt, gekauft wurde, so daß der Apotheker Grube mit der „Jüffer“ die Apotheke bekommen hat. Auf jeden Fall aber war der Diedrich Adam Grube ein bedeutender Mann, der oftmals Kirchenältester war und dieses Amt 1769 wegen „Überlastung in seiner Apoteque“ aufgab. Im Jahre 1760 baute er in der Nähe der evangelischen Kirche das neue Apothekenhaus, das noch den alten Dinslakenern als Haus des Dr. Böing bekannt ist. Es war ein stattliches Haus mit großem Garten, der zum Anbau von Arzneipflanzen gedient haben mag. Dieser Apotheker Grube war ein sehr ehrgeiziger und strebsamer Mann. Obwohl er im Jahre 1756 durch das Collegio medico in Kleve zum Apotheker von Dinslaken bestellt war, ging er noch 1766 nach Berlin, um dort beim Obercollegio medico ein erneutes Examen abzulegen, das als Apothekerexamen I. Klasse bekannt war. Die Prüfer waren die berühmtesten Gelehrten des damaligen Königreiches Preußen. Z. B. gehörte dazu der Apotheker Markgraf, der als Entdecker des Rübenzuckers bekannt wurde. Im Jahre 1781 stellte er wieder seine Person in den Dienst der reformierten Kirche und unterschrieb einen Brief an die lutherische Gemeinde, deren Gasthauskirche zur damaligen Zeit abgebrannt war. Dieser Brief ist uns heute noch erhalten mit der klaren Unterschrift des „Apotequers Grube“.

Da er keine Kinder hatte, so nahm er seinen Neffen Johannes Constantinus Voß an Sohnes Statt an, damit er in der Apotheke sein Nachfolger werde. 1797 kauft dieser Neffe das Apothekenhaus nebst Feld und Garten. Wann aber sein Onkel und Vorgänger Grube gestorben ist, steht nirgendwo verzeichnet, während Frau Grube geb. Möllmann erst im Jahre 1806 im gesegneten Alter von 91 Jahren stirbt. Ein Jahr vor dem Tode seiner Tante erhält dieser Neffe Johann Constantin Voß seine Approbation als Apotheker zu Dinslaken in Berlin.

Im Jahre 1813 heiratet er Gertrude Terjung aus Mülheim. Aus dieser Ehe gehen 5 Töchter hervor, von denen eine später eine Frau Böing wird. In die Zeiten dieses Apothekers fallen die Feldzüge Napoleons und die Wirren unruhiger Kriegzeiten. Somit erfährt man wenig vom Apotheker Voß, der im Jahre 1830 an Lungenlähmung stirbt. Seine Frau mit den fünf unmündigen Töchtern stellt den Provisor Wilhelm Elfferding aus Hamm ein. Als der Kreisphysikus im Jahre 1835 über die gesamten Apotheken des Kreises Duisburg an die Regierung zu berichten hat, da lautet sein Bericht in der „Acta medicinalia generalia“ über die Dinslakener Adler-Apotheke folgendermaßen:

„Kreis: Duisburg. Ort: Dinslaken.

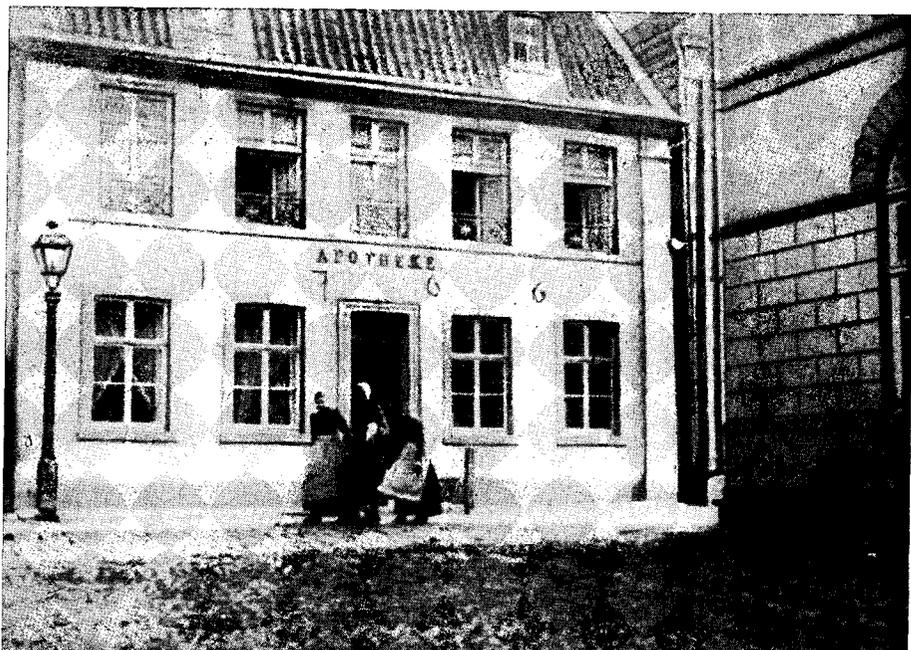
Name des jetzigen Eigenthümers: Witwe des Apothekers Constantin Johann Vohs seel. Gegenwärtig verwaltet durch den Provisor Wm. Elfferding.

Zeit der Gründung: Unbekannt; die Apotheke besteht aber seit undenklichen Zeiten.

Name der Behörde, von welcher die Concession erteilt wurde: Die älteste aus den bürgermeisteramtlichen Acten ersichtliche Concession wurde dem Vorbesitzer des C. J. Vohs Diedrich Adam Grube vom Collegio medico D. d. Cleve 9. Juny 1756 erteilt. Die förmliche Approbation des Grube als Apotheker zu Dinslaken erfolgte 1768 D. d. Berlin 19. Febr. g. anni. Erneuert Berlin 3. Oct. 1805 auf den Namen des Const. Joh. Vohs.



Freilichtbühne Burgtheater Dinslaken



Apotheke von W. Elfferding

Angabe der Orte, welche der Lage nach auf die Apotheke angewiesen sind:

Bürgermeisterei Dinslaken	4 353 Einw.
die angrenzenden Bestandtheile	
a) der Bürgermeisterei Gahlen	
der Gemeinde Hünxe	859 Einw.
Bruckhausen	364 Einw.
Bucholtswelm	330 Einw.
b) der Bürgermeisterei Götterswickerham	
namentlich das gleichnamige Kirchdorf	1 272 Einw.
die Gemeinde Vörde	657 Einw.
c) der Bürgermeisterei Holten incl. Sterkrade	3 541 Einw.

Bemerkungen: Die an Dorsten grenzenden Bewohner der Bürgermeisterei Gahlen befriedigen ihre arzneilichen Bedürfnisse an jenem Orte. Dasselbe findet bei den gleich situierten Individuen der Bürgermeisterei Götterswickerham in Wesel statt."

In einem Nachtrag heißt es dann im gleichen Aktenstück des Kreisphysikus von Duisburg, dessen Amtssitz Mülheim war:

"Die Apotheke ist samt Haus, Garten und Feld am 1. März 1797 durch den verstorbenen Apotheker Vohs angekauft. Der Erwerbspreis kann nicht mehr angegeben werden."

Im Jahre 1841 stirbt Frau Wwe. Vohs am Schlagfluß. Ihre Töchter, von denen erst zwei verheiratet sind, verkaufen die Apotheke an den ehemaligen Provisor Elfferding. Dabei wird ein Haustausch vollzogen. Die Apotheke kommt damit aus der Nähe der evangelischen Kirche zum Walsumer Tor an die Stelle, an der sie sich auch heute befindet. Dieser Tausch wurde vollzogen, da sich hinter der alten Apotheke der größere Garten befand. Wie er ausgeschaut hat, kann man in

dem Heimatroman „Kämpfer“ von Grete Böing nachlesen. Leider wurde dieses schöne alte Haus von Bomben zerstört.

Wilhelm Elfferding sen. geht nun mit eisernem Fleiß und größter Sparsamkeit an den Ausbau der neu erworbenen Apotheke. Er heiratet eine Wilhelmine Hausemann aus Mengede. Aber schon im Jahre 1866 stirbt er an Auszehrung und hinterläßt sechs unmündige Kinder. Die Witwe läßt die Apotheke verwalten, bis der Sohn Wilhelm sie im Jahre 1883 übernimmt. Der Apotheker Wilhelm Elfferding jun. heiratet im Jahre der Apothekenübernahme Luise Böttcher aus Erlangen. Seine Mutter zieht in das Haus am Eingang zum Voswinkelschen Hof, das in der Brückstraße lag. Die jungen Apothekersleute wußten das Leben zu nehmen und gewannen ihm immer seine lustigsten Seiten ab. In der Chronik der Apotheke steht manch lustiges Stücklein, und die alten Dinslakener wissen noch mehr zu erzählen.

Da keiner der Söhne des Ehepaares Apotheker geworden war, so verkaufte der Apotheker Elfferding seine Apotheke im Jahre 1899 an den Apotheker Paul Westhoff aus Sterkrade. Um die Apotheke zu erweitern, wurde das Grundstück Spiegel dazu gekauft und beide Häuser abgerissen, um eine moderne Apotheke zu errichten. Beim Neubau wurde eine alte Urne mit römischen Münzen gefunden. 1901 war der Bau vollendet und die Apotheke stand stattlicher denn je vor den Augen der Vorübergehenden. Ein gewaltiger Adler schwang sich auf der Spitze des Giebels.

Leider konnte sich auch der Apotheker Westhoffen nicht lange seines Werkes freuen. Im Jahre 1917 starb er und seine Frau verkaufte das Haus 1918 an den Apotheker Alfred Sierp aus Bochum. Hatte sein Vorgänger den äußeren Aufbau betrieben und die Räumlichkeiten für eine große Apotheke geschaffen, wie sie in einer aufstrebenden Industriestadt notwendig waren, so ging der Apotheker Sierp an den inneren Ausbau. Er modernisierte zunächst die Offizin, baute die Nebenräume aus und schuf ein modernes Laboratorium, das heute noch zu den schönsten und modernsten des Regierungsbezirks zählt. Moderne Maschinen unterstützen hier die pharmazeutischen Kunstgriffe. Leider machte ein frühzeitiger Tod diesem Streben ein Ende. Die Apotheke mußte im Jahre 1940 an den Apotheker Edgar Fahlbusch verpachtet werden. Dieser kam am 23. März beim Bombenangriff auf Dinslaken ums Leben. Nach dem Kriege übernahm dann der Apotheker Elmar Sierp, der Sohn des Alfred Sierp, das Geschäft.

Durch die fortschreitende Industrialisierung wuchs die Stadt Dinslaken ständig. Sprunghaft stiegen die Einwohnerzahlen seit der Jahrhundertwende. Die Adler-Apotheke konnte nicht mehr allein der Arzneiversorgung dienen. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges eröffnete der Apotheker Klose eine zweite Apotheke in Hiesfeld. Leider starb Apotheker Klose schon nach vier Jahren. Zwischenzeitlich wurde die Apotheke, die den Namen „Glückauf-Apotheke“ führte, durch verschiedene Verwalter geleitet, bis sie im Jahre 1924 an den Apotheker Knuth verpachtet wurde. Dieser bekam später in Köln eine eigene Konzession, so daß wiederum einige Verwalter die Hiesfelder Apotheke führen mußten, bis im Jahre 1938 der Apotheker Felten die Pacht übernahm und die Hiesfelder Apotheke zu neuer Blüte brachte.

Durch den Ausbau der Zechenanlage wurde auch bald in Lohberg eine Apotheke notwendig. Am 1. Januar 1935 eröffnete hier der Apotheker Wilhelm Scheuer die Industrie-Apotheke, die er im Jahre 1948 an seinen Sohn, den Apotheker Werner Scheuer, verpachtet hat.

Somit ist heute die Tradition der einen Dinslakener Apotheke auf drei übergegangen. Diese fühlen sich durch die Tradition verpflichtet. Es lebt der alte Geist der deutschen Apotheke im neuen Gewand einer modernen Zeit.